

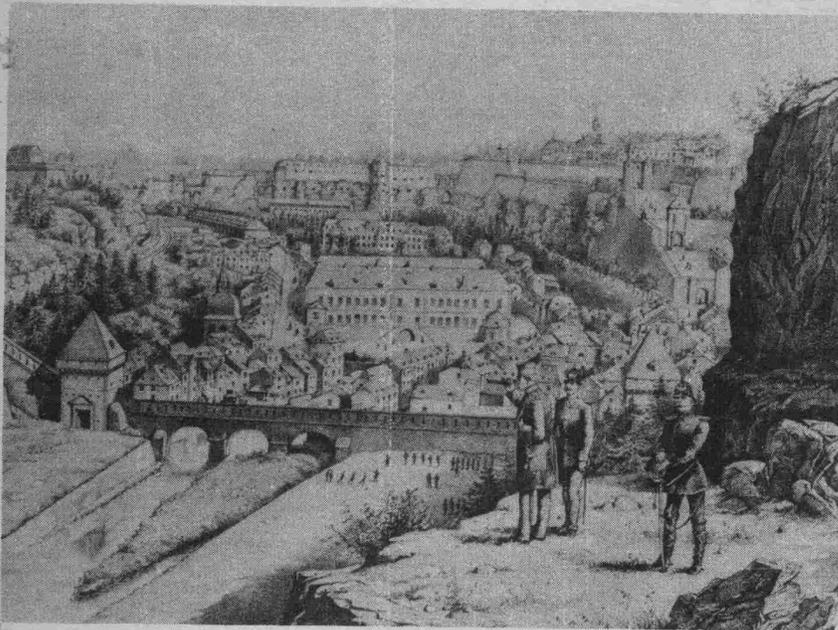
# Michel Engels



Michel Engels bei der Arbeit.

Michel Engels! Den Aeltern unter uns steht sein Bild noch heute lebhaft im Gedächtnis, obgleich der Tod ihn uns vor dreiundzwanzig Jahren entrissen hat: Der allzeit freundliche, lebhaft Michel Engels mit den wohlwollenden klaren Künstleraugen in dem gutmütigen Altluxemburgergesicht. Die um fünf- und dreissig und vierzig herum sassen noch bei ihm in der Schule und erzählen davon, wie ihnen Professor Engels den Bleistift aus der unbeholfenen Hand nahm: „So..... hier im Vördergrund die Baumgruppe..... und auf dem Hügel, halb versteckt, das kleine Bauernhaus..... und davor ein, zwei putzige Männchen, ein Hund, ein Schubkarren, ein grasendes Zicklein..... fertig.“ Oder wenn er mit seiner Studentenschar, den Zeichenblock in der Tasche, auszog, und ihnen die herbrotzigen Schönheiten der alten Festungsstadt, die Harmonie einer heimatlichen Landschaft offenbarte.

Engels war Künstler durch und durch, einer von denen, die, ohne Monumentales zu schaffen, sich in ihr ureigenstes Gebiet mit ganzer Seele vertiefen und alles hergeben, was sie besitzen. In Engels bewundern wir — heute mehr denn je! — den Zeichner. Den ehrlichen, meisterhaften Zeichner im wahrsten und besten Sinne des Wortes. Aber er war mehr als das. Er war ein grosser Künstler, dem die Kunst in



Luxemburg mit Vorstadt Pfaffenthal von der Eicherstrasse aus.

Fleisch und Blut sass, ein unvergleichlicher Kunstkennner und Kunstenthusiast. In jahrelangen Reisen hat er die grössten Museen der Welt aufgesucht und sich in die Seele der grossen Meister vertieft. In zwei monumentalen Werken: „Die Darstellung der Gestalten Gottes und der Engel in der Malerei“ und „Die Kreuzigung Christi“, hat er die Früchte dieser tieferschürfenden Studien niedergelegt. Voll stauender Ergriffenheit durchblättert man heute diese Werke, die ein Zeugnis seines fast übermenschlichen Fleisses und einer nicht zu überbietenden technischen Fertigkeit ablegen.

Aber Michel Engels war nicht nur ausübender Künstler, er war auch ein feiner Kunstschriftsteller, der, fern jedem akademisch-pompösen Aufwand, aus der klaren Quelle seines Innersten schöpfte. Das breite Publikum kennt von Engels vor allem die 25 Bilder der alten Bundesfestung Luxemburg (1887), die den Kenner der Luxemburger Nationalgeschichte verraten, und das, im Verein mit Herrn D<sup>r</sup> Mathias Huss herausgegebene Werk: „Das romantische Luxemburger Land.“ In einer Reihe von Kunstblättern illustrierte er die Schlussprozession der Oktave in Luxemburg. Ein grosses Gesamtbild der Festung Luxemburg befindet sich im Privatbesitz seines Schwiegersohnes, Herrn Regierungsbibliothekar H. Zander, der uns bei der Auswahl und Zusammenstellung unserer Zeichnungen an die Hand ging und die Reproduktion der einzelnen Bilder in liebenswür-

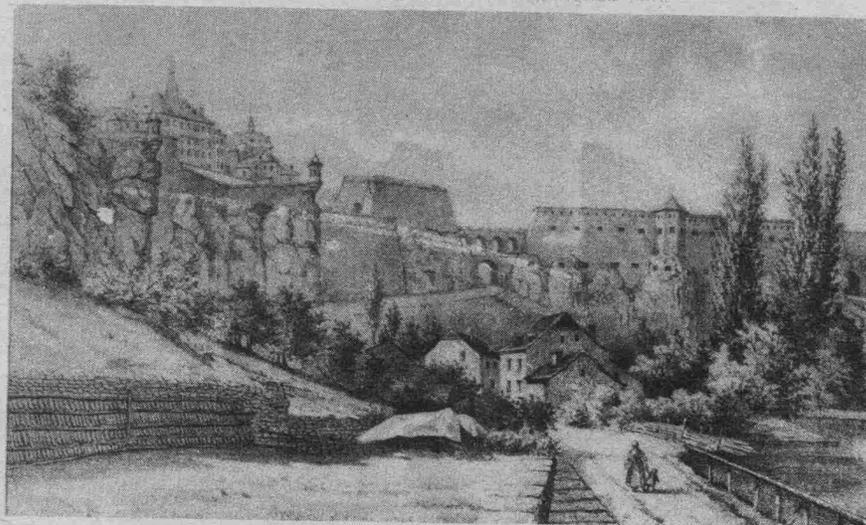


Der Auszug der Preussen aus der Bundesfestung Luxemburg. (1867)

(Aquarell)

diger Weise uns gestattete, wofür wir ihm auch an dieser Stelle unsern Dank aussprechen.

Michel Engels war ein Kind der Stadt Luxemburg. Sein Elternhaus steht im Rollingergrund, wo er 1851 zur Welt kam. Engels gehörte noch zu der Generation, die den Abzug der preussischen Garnison und die Schleifung der Festung miterlebte; deshalb sind auch seine Festungsbilder heute für uns von unschätzbarem historischem Wert. Seine künstlerische Ausbildung genoss Engels an der Münchener Kunstakademie und liess sich später als Zeichenprofessor am Athenäum in Luxemburg nieder. Der Tod entriss ihn den Seinen im schönsten Mannesalter von kaum 50 Jahren. Er wurde am 2. November 1901 auf dem Liebfrauenkirchhof zur letzten Ruhe gebettet. Mögen diese wenigen Zeilen den Aeltern unter uns den Meister in frische Erinnerung rufen und den Jüngeren einen kleinen Einblick in das rastlose künstlerische Schaffen eines altluxemburger Meisters geben, dessen Werke heute leider z. T. verstreut und dem grossen Publikum nicht mehr zugänglich sind.



Bock und Schlossbrücke (Mohrfels). Aus: Bilder von der Bundesfestung Luxemburg